

## 24 GLOSSAR

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>A</b>	
<b>abiotisch</b>	abiogen, nicht von Organismen, sondern durch chemische oder physikalische Prozesse hervorgerufen, produziert, beeinflusst; auch: abiotische Faktoren = nicht biologische, sondern physikalische bzw. chemische Faktoren
<b>abundant</b>	häufig
<b>Abundanz</b>	Häufigkeit. Anzahl von Individuen einer Art pro Fläche bzw. Volumeneinheit
<b>additiv</b>	sich addierend, hinzufügend, aneinander reihend
<b>adsorbieren</b>	Anlagerung von Gasen oder gelösten Stoffen an der Oberfläche eines festen Stoffes
<b>adult</b>	geschlechtsreif
<b>advehieren</b>	heranführen
<b>advektiv</b>	in waagerechter Richtung heranführend
<b>Aerosol</b>	Gas (insbesondere Luft), das feste und flüssige Stoffe in feinstverteilter Form enthält
<b>aggregieren</b>	anhäufen
<b>Akkumulation</b>	Anreicherung von Chemikalien in Organismen oder best. Bereichen der Umwelt
<b>allochthon</b>	gebietsfremd (eingewandert oder eingebürgert)
<b>anadrom</b>	zum Laichen vom Meer in die Flüsse aufsteigend
<b>anaerob</b>	ohne Sauerstoff
<b>anthropogen</b>	durch den Menschen beeinflusst, verursacht
<b>aphotisch</b>	nicht oder nicht ausreichend mit Licht versorgt
<b>aquatich</b>	im Wasser lebend; dem Wasser angehörend
<b>Aquifer</b>	Grundwasserleiter
<b>Artefakt</b>	von Menschen geformter vorgeschichtlicher Gegenstand
<b>artesisches Grundwasser</b>	Zustand von Grundwasser, das infolge Überdrucks eigenständig oberflächennah ausfließt
<b>Ästuar, Ästuarium</b>	ein zum Meer hin offenes, den Gezeiten unterworfenen Gewässer an der Küste, bei dem das salzreiche Meerwasser merklich durch das vom Land abfließende Süßwasser verdünnt wird, und es zu Schichtungs- und Durchmischungsvorgängen der verschiedenen Wasserkörper kommt
<b>ästuarin</b>	zu einem Ästuar gehörend
<b>ästuartypisch</b>	typisch für den brackwasser- und tidebeeinflussten Bereich
<b>autochthon</b>	ursprünglich (nicht eingewandert oder eingebürgert)
<b>Avifauna</b>	Vögel
<b>B</b>	
<b>Barre</b>	Feinsedimentbank, die subaquatisch vor Flussmündungen durch Ablagerung fluvialer Sedimente entsteht
<b>Bathymetrie</b>	Die Bathymetrie bezeichnet die Vermessung der topographischen Gestalt der Gewässer und der Gewässerböden.
<b>Baumkurre</b>	Fanggerät der Grundsleppnetzfisherei
<b>Begrüppung</b>	Anlage von Gruppen
<b>benthisch</b>	am Gewässergrund (lebend), zum Gewässergrund gehörend, am Gewässergrund befindlich
<b>Benthos</b>	Organismen, die den Gewässergrund besiedeln
<b>Besonderes Schutzgebiet (BSG) / Special protected Area (SPA)</b>	Besonderes Schutzgebiet im Sinne der EU-Vogelschutzrichtlinie, das nach nationalem bzw. Länderrecht rechtsverbindlich ausgewiesen wird.
<b>Beurteilungspegel</b>	Mittelungspegel mit Zuschlägen für Ton- oder Impulshaltigkeit. Die Zuschläge berücksichtigen die Geräuschcharakteristika einer Schallquelle. So werden wirkungsrelevante Geräuscheigenschaften wie z. B. die Störwirkung bestimmter Einzelgeräusche besser einbezogen (Beispiel: Absetzgeräusch beim Umschlag von Containern an einem Terminal).

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>biogen</b>	den Entstehungsprozess eines Stoffes als biologischen oder organischen Ursprungs charakterisierend
<b>biogeographische Regionen</b>	Im Kontext der FFH-Richtlinie: Grundraaster für die Bewertung und Flächenauswahl der (zukünftigen) FFH-Gebiete
<b>biologische Vielfalt</b>	Schutzgut gem. Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung. Mit dem Begriff werden, gem. des Übereinkommens über Biologische Vielfalt, die Vielfalt der Arten auf der Erde, die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Unterschiede zwischen Individuen und Populationen) sowie die Vielfalt von Ökosystemen bezeichnet.
<b>biotische Faktoren</b>	Faktoren, die von Lebewesen bzw. biogen beeinflusst sind (abiotische Faktoren: Faktoren, die nicht von Lebewesen beeinflusst sind)
<b>Biotop</b>	vegetationstypologisch und/oder landschaftsökologisch definierter, im Gelände wiedererkennbarer Landschaftsausschnitt
<b>Biototyp</b>	abstrahierte Erfassungseinheit, die Biotope zusammenfasst, die hinsichtlich wesentlicher Eigenschaften übereinstimmen
<b>Bioturbation</b>	Umschichtung (oberer) Boden- oder Sedimentschichten durch Organismen
<b>Biozönose</b>	Lebensgemeinschaft von Organismen, die sich aus der Wechselwirkung mit ihrer engeren Umgebung (Biotop) gebildet hat
<b>Brackwasserzone</b>	Gewässerabschnitt, in dem sich Salz- und Süßwasser mischen
<b>Brut</b>	Gelege bzw. die geschlüpften Jungvögel (Pulli) eines Geleges
<b>Brutnachweis (BN)</b>	Statusangabe Brutvogelerfassung: Bei der Erfassung wurde Brutverhalten nachgewiesen.
<b>Bruttoraumzahl (BRZ)</b>	Maßeinheit für die Schiffsgröße
<b>Bruttoregistertonne</b>	nautisches Hohlmaß
<b>Brutverdacht (BV)</b>	Statusangabe Brutvogelerfassung: Bei der Erfassung wurden Kriterien erfüllt, die den Verdacht einer Brut rechtfertigen.
<b>Brutvogel</b>	Vogel, der im Gebiet brütet bzw. sich im Gebiet fortpflanzt
<b>Brutzeitfeststellung (BZF)</b>	Statusangabe Brutvogelerfassung: Bei der Kartierung wurde die Art zur Brutzeit im Gelände nachgewiesen, ohne dass sich Hinweise auf eine Brut ergaben
<b>Bugschwell</b>	Bugwelle eines fahrenden Schiffes
<b>Buhne</b>	vom Ufer ausgehender, dammartiger Wall oder Pfahlreihe zur Fahrwasserregulierung und/oder zum Uferschutz
<b>D</b>	
<b>Deckwerk</b>	Bauwerk zur Befestigung eines Ufers
<b>Delegationsstrecke</b>	Abschnitt der Tideelbe zwischen km 607,5 und 638,9, in dem der Bund die Unterhaltung und den Ausbau der Bundeswasserstraße Elbe und den Betrieb der bundeseigenen Schifffahrtsanlagen an die Freie und Hansestadt Hamburg übertragen (delegiert) hat.
<b>Derivat</b>	Abkömmling; in der Chemie eine Verbindung, die aus einer anderen hervorgegangen ist
<b>deterministisch</b>	vorherbestimmt (und insofern: problemlos vorhersagbar)
<b>Detritus</b>	Feine organische und anorganische Schweb- und Sinkstoffe, die sich auf dem Gewässergrund ablagern
<b>Dezibel (dB)</b>	Einheit des Schallpegels dB(A): A-bewerteter Schallpegel (Die A-Bewertung ist die Standard-Bewertung des Hörfrequenzbereiches. Sie kommt dem Frequenzverhalten des menschlichen Ohres am nächsten und berücksichtigt die Eigenart des menschlichen Ohrs, auf niedrige Frequenzen weniger empfindlich zu reagieren als auf hohe Frequenzen.)
<b>diadrom</b>	Oberbegriff für Tiere, die zwischen Süß- und Meerwasser wandern (z.B. zum Laichen, siehe auch anadrom und katadrom)
<b>Diatomeen</b>	Kieselalgen
<b>Dichteströmung</b>	Strömung, die sich aufgrund von Dichteunterschieden (z. B. verursacht durch Temperatur, Schwebstoffgehalt, Salzgehalt u. a.) in fließendem Wasser einstellt
<b>Diffusion</b>	ohne äußere Einwirkung eintretender Ausgleich von Konzentrationsunterschieden
<b>Dominanz</b>	Vorherrschen einer (oder weniger) Arten in einem best. Bereich
<b>Drainage</b>	Entwässerung des Bodens durch Röhren- oder Grabensysteme
<b>Düker</b>	Kreuzungsbauwerk; Rohrleitung unter einem Deich, Fluss o. ä.

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>E</b>	
<b>Ebbdauer</b>	Zeitspanne von Tidehochwasser bis zum folgenden Tideniedrigewasser
<b>Ebbe</b>	gesamter Zeitraum des Sinkens des Wasserspiegels im Gezeitenbereich
<b>Emissionen</b>	Im Sinne des BImSchG die von einer Anlage ausgehenden Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen u. ä. Umwelteinwirkungen.
<b>Emissionspegel</b>	Mittelungspegel in 25 m Abstand von seiner freien Achse bei freier Schallausbreitung (Einheit: L <sub>m,E</sub> )
<b>Emittent</b>	Verursacher von Emissionen
<b>Endemiten, endemische Arten</b>	Arten, die nur in einem bestimmten, begrenztem Gebiet vorkommen (z. B. Schierlingswasserfenchel im limnischen Bereich der Tideelbe)
<b>Endofauna</b>	Tiere, die im Sediment leben (s. Infauna)
<b>energieäquivalenter Dauerschallpegel</b>	entspricht dem Mittelungspegel (s. u.)
<b>Energiedissipation</b>	Übergang einer umwandelbaren Energieform in Wärmeenergie
<b>Entleerungsströmung</b>	Ebbeströmung, die das Ebbestromvolumen entleert
<b>Epifauna</b>	Tiere, die auf dem Gewässerboden leben (insbes. Epibenthos)
<b>Epilitoral</b>	Zone, die allenfalls von extremen Sturmfluten erreicht wird; Einfluss des Meeres findet z.T. über aufsteigendes salzhaltiges Grundwasser und Salzwasserstaub in der Luft statt
<b>Epiphyt</b>	Pflanze, die auf der Oberfläche anderer Pflanzen lebt, sich aber selbstständig ernährt
<b>Erheblichkeit, erheblich</b>	Im Kontext von UVU, Eingriffsregelung und FFH-Verträglichkeitsuntersuchung: unbestimmter Rechtsbegriff, bezeichnet eine deutlich negative vorhabensbedingte Beeinträchtigung. Die Erheblichkeitsmaßstäbe von UVU, Eingriffsregelung und FFH-Verträglichkeitsuntersuchung sind unterschiedlich.
<b>Erosion</b>	Abtragung von Boden oder Sediment aufgrund natürlicher Einflüsse (Wind, Strömung etc. )
<b>euhalin</b>	Salinitätsbegriff, S = >30 PSU, „Meerwasser“
<b>Euhalinikum</b>	(mariner) Salinitätsbereich mit einem Salzgehalt > 30 PSU
<b>Eulitoral</b>	Zone des Ufer- und Küstenbereichs, der innerhalb der Wasserstandsschwankungen liegt
<b>euphotisch(e Zone)</b>	für eine positive Nettophotosynthese ausreichend mit Licht versorgter Bereich eines Gewässers
<b>euryhalin</b>	Unempfindlich gegenüber wechselnden Salzgehalten
<b>euryök</b>	Bezeichnung für Organismen, die eine große Schwankungsbreite lebenswichtiger Umweltfaktoren ertragen
<b>eurytop</b>	Bezeichnung für Organismen, die in sehr unterschiedlichen Lebensräumen vorkommen
<b>Eutrophierung</b>	Hohe Nährstoffbelastung (insbesondere anorganische Phosphor- und Stickstoffverbindungen) eines Gewässers
<b>Exfiltration</b>	Austreten von Grundwasser in das Oberflächengewässer, wenn der Wasserspiegel des Oberflächengewässers unter dem des Grundwasserspiegels liegt
<b>F</b>	
<b>Fauna</b>	Gesamtheit der Tierarten in einem Gebiet
<b>Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, FFH-Richtlinie (FFH-RL, EU-FFH-RL)</b>	Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union (1992 beschlossen). Offizielle Bezeichnung: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.
<b>Festpunktfeld</b>	durch die Vermessungsverwaltungen zur Verfügung gestelltes Netz von Vermessungspunkten mit bekannten Lage-Koordinaten (Rechts- und Hochwert) bzw. bekannter Höhe (NN-Höhe)
<b>Feststoffe</b>	ungelöst und feinteilig in einer Wasserprobe oder einem Gewässer enthaltene Stoffe, die unterteilt werden in Schwimmstoffe, Schwebstoffe und Sinkstoffe
<b>Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (FIB)</b>	Nach der sog. Ramsar-Konvention ("Übereinkommen über den Schutz von Feuchtgebieten, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung") soll jeder Vertragsstaat mindestens ein Feuchtgebiet in seinem Hoheitsgebiet als "Feuchtgebiet internationaler Bedeutung" benennen und die Erhaltung und Förderung dieser Gebiete sichern. Deutschland trat der Konvention

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
	1976 bei. Zur Benennung „Feuchtgebiet internationaler Bedeutung“ müssen die sogenannten „Ramsar-Kriterien“ erfüllt sein.
<b>FFH-Gebiet</b>	Schutzgebiet für Tiere (ausgenommen Vögel) und Pflanzen bzw. Lebensräume nach der EU-FFH-Richtlinie, gemeint werden mit diesem Begriff i.d.R. Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung bzw. vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung
<b>FFH-Lebensraumtyp (FFH-LRT)</b>	Lebensraumtyp nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Lebensraumtypen gemeinschaftlicher Bedeutung sind gemäß der FFH-Richtlinie Biotoptypen oder Biotopkomplexe, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie im Schutzgebietssystem Natura 2000 geschützt werden müssen.
<b>Flachwasser (Flachwasserzone)</b>	zwischen MTnw und MTnw - 2 m befindliche Wassertiefenbereich
<b>Flora</b>	Gesamtheit der Pflanzenarten in einem Gebiet
<b>fluid</b>	flüssig, fließend
<b>Flut</b>	Steigen des Wasserspiegels vom Tideniedrigwasser (Tnw) bis zum folgenden Tidehochwasser (Thw)
<b>Flutdauer</b>	Zeitspanne von Tnw bis zum folgenden Thw
<b>fluviatil</b>	von fließendem Wasser abgetragen oder abgelagert
<b>G</b>	
<b>Gastvogel</b>	Vogel, der sich im Gebiet aufhält, aber nicht brütet (z.B. Rastvogel, Nahrungsgast)
<b>Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB), Site of Community Interest (SCI)</b>	Im Kontext der FFH-Richtlinie: Gebiete, die von der EU-Kommission im Rahmen eines Bewertungsverfahrens auf Basis der Gebiete der nationalen Meldelisten (vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung vGGB) festgelegt werden.
<b>Geographisches Informationssystem (GIS)</b>	Rechnergestütztes System, bestehend aus Hard- und Software, Daten und Anwendungen. Ermöglicht Erfassung, Redigierung, Speicherung und Analyse von raumbezogenen Daten.
<b>Geschiebemergel</b>	Vom Gletscher transportiertes unsortiertes Sediment, das überwiegend aus sandigem bis schluffigem, kalkhaltigem Material besteht und darüber hinaus gröbere Komponenten bis hin zu Gesteinsblöcken (= Geschiebe) enthält.
<b>gespanntes Grundwasser</b>	unter Druck stehendes Grundwasser
<b>Gleithang</b>	Gleitufer, flachgeneigtes Ufer an der Innenseite einer Flusskrümmung
<b>Gradient</b>	Steigungsmaß einer Funktion
<b>Grenzwert</b>	gesetzlich oder untergesetzlich festgelegter Höchstwert für Schadstoffe, Strahlung und sonstige Emissionen
<b>Grundwasserströmung</b>	Strömung von unterirdischem Wasser, das die Hohlräume der Erdrinde zusammenhängend ausfüllt, unter dem ausschließlichen oder nahezu ausschließlichen Einfluss von Druck-, Schwer- und Kapillarkraft des Wassers
<b>Grüppe</b>	flacher Graben zur Entwässerung des Deichvorlandes oder der eingedeichten Marsch
<b>H</b>	
<b>Habitat</b>	Als Habitat wird der charakteristische Lebensraum einer Art bezeichnet.
<b>Hamen</b>	Fischfangnetz mit quadratischem oder rechteckigem Querschnitt, dessen Öffnung durch einen Rahmen offen gehalten wird
<b>Hamenfischerei</b>	stationäre Fischerei, bei der die vor Anker liegenden Hamenkutter ihre Netze (Hamen) seitlich ausbringen, so dass die Fische mit der Strömung in die Netze gelangen (auch: Ankerhamen, Pfahlhamen)
<b>Hartsubstrat</b>	Im Kontext aquatische Fauna: Hartsubstrate dienen als Besiedlungsfläche für sessile und ggf. höhlenbewohnende benthische Arten. Unterscheidbar sind natürliche Hartsubstrate (z.B. eiszeitliche Geschiebe, Muschelbänke) von anthropogenen (z.B. Buhnen aus Schüttsteinen; hier: Befestigung der Unterwasserablagerungsflächen mit Korngemisch)
<b>Holozän</b>	derzeitiger erdgeschichtlicher Abschnitt, beginnend nach der letzten Eiszeit
<b>hydraulisch</b>	die Bewegung des Wassers betreffend
<b>Hydrodynamik</b>	Strömungslehre: Wissenschaft von den Bewegungsgesetzen der Flüssigkeiten
<b>Hydrogeologie</b>	Teilgebiet der Geologie und Hydrologie, welches die Erscheinungen des unterirdi-

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
	schen Wassers und deren Zusammenhänge mit dem Gesteinskörper untersucht
<b>Hydrographie</b>	Teilgebiet der Hydrologie, das sich mit dem natürlichen Wasserkreislauf befasst. (Definition nach United Nations Economic and Social Council, 1978: Die Hydrographie ist "die Wissenschaft und Praxis der Messung und Darstellung der Parameter, die notwendig sind, um die Beschaffenheit und Gestalt des Bodens der Gewässer, ihre Beziehung zum festen Land und die Dynamik der Gewässer zu beschreiben.")
<b>Hydrologie</b>	Wissenschaft vom Wasser
<b>Hydromechanik</b>	Mechanik der Flüssigkeiten, unterteilbar in Hydrodynamik und Hydrostatik
<b>Hydrostatik</b>	Wissenschaft von den Gleichgewichtszuständen bei ruhenden Flüssigkeiten
<b>Hydrozoa</b>	Formengruppe innerhalb der Nesseltiere
<b>I</b>	
<b>Immission</b>	Nach dem BImSchG die auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie sonstige Sachgüter einwirkenden Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen u. ä. Umwelteinwirkungen.
<b>Important Bird Area (IBA)</b>	Ziel des Important Bird Area Programms (ins Leben gerufen durch BirdLife International) ist es, die für den Vogelschutz bedeutsamen Gebiete zu identifizieren. IBA sollten also Gebiete sein, die auf der Basis fachlich fundierter, quantitativer ornithologischer Kriterien, die sich auf den aktuellen Wissensstand zur Verbreitung, zur Populationsgröße und zur Bestandsentwicklung aller Vogelarten stützen, im Rahmen der weltweiten Important Bird Area Programme ausgewählt werden. Kriterien zur Identifizierung von IBA in Deutschland werden bei Doer et al. (2002) erläutert („Anwendung der ornithologischen Kriterien zur Auswahl von Important Bird Areas in Deutschland“, s. <a href="http://bergenhusen.nabu.de/bericht/BzV38_Sudfeldt_et_al.pdf">http://bergenhusen.nabu.de/bericht/BzV38_Sudfeldt_et_al.pdf</a> ). Die IBA der IBA-Liste haben eine Bedeutung für die Ausweisung von besonderen Schutzgebieten (BSG) nach der EU-Vogelschutzrichtlinie.
<b>Impulsgeräusch</b>	Bezeichnung für ein Geräusch, das Schallimpulse (Schallereignisse von relativ kurzer Zeitdauer) enthält, die einen schnellen Anstieg des Schallpegels bewirken
<b>Impulszuschlag</b>	Zuschlag von bis zu 6 dB(A), der bei der Ermittlung des Beurteilungspegels wegen der Lästigkeit von Impulsgeräuschen gegeben wird
<b>indigen</b>	in einem bestimmten Lebensraum natürlich vorkommend
<b>Individuendichte</b>	Anzahl von Individuen pro Fläche
<b>Infauna (Endofauna)</b>	Tiere, die im Sediment leben
<b>Infiltration</b>	Eindringen, Einsickern, Einströmen
<b>J</b>	
<b>juvenil</b>	Jugendstadium
<b>K</b>	
<b>Kapillarkraft</b>	molekulare Anziehungskraft zwischen Flüssigkeiten und Feststoff
<b>Kartennull (KN)</b>	Bezugspunkt für Wassertiefenangaben in Seekarten, siehe Seekartennull (SKN)
<b>katadrom</b>	zum Laichen aus dem Binnengewässer in das Meer wandernd
<b>Kationenaustauschkapazität (KAK)</b>	Maß für die austauschbaren Kationen (bzw. die Anzahl der negativen Bindungsplätze von Kationen-Austauschern) im Boden. Die KAK ist abhängig von der chemischen und mechanischen Zusammensetzung des Bodens. Die Angabe erfolgt in cmol/kg oder mmolc/kg angegeben. Kationen sind positiv geladene Ionen (z.B. Kalium-Ionen).
<b>Klappstelle</b>	siehe Umlagerungsstelle
<b>Klei</b>	Bodentyp: tonhaltige Bodenart, Marschboden
<b>Kohärenz, kohärent</b>	Kohärenz (von lat. „zusammenhängen“) bezeichnet den inneren oder äußeren Zusammenhang oder Zusammenhalt von Dingen (bes. im Kontext der FFH-Richtlinie gebräuchlich)
<b>Kolk</b>	durch strömendes Wasser verursachte Eintiefung der Gewässersohle
<b>Kolmationsschicht</b>	das Gewässerbett abdichtende Schicht
<b>Kondensationskern</b>	feinstes Teilchen als Ausgangspunkt für die Kondensation von Wasserdampf in der Atmosphäre
<b>Korngrößen</b>	nach bestimmten Skalen in Klassen geordnete Durchmesser der mineralischen Teilchen eines Lockersediments oder Bodens
<b>Kumulation, kumulativ</b>	Anhäufung, wird teilweise synonym mit dem Begriff Summation verwendet, siehe Summation

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>L</b>	
<b>Labilisierung</b>	hier: Prozess der Umschichtung in einem Luftpaket (z. B. das Einbrechen von kalter Luft in ein wärmeres Luftpaket), welcher zu turbulenten Austauschvorgängen und vertikalen Luftströmungen führt
<b>LAFmax</b>	maximaler Schallpegel mit Frequenzbewertung (A) und Zeitbewertung (F)
<b>Lahnung</b>	dammartiges Schutzwerk zur Vorlandgewinnung
<b>Laich</b>	Gelege von Tieren, die ihre Eier im Wasser ablegen
<b>Landschaft</b>	Hier: Schutzgut gem. Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
<b>Landschaftsbild</b>	sinnlich wahrnehmbares Erscheinungsbild der Landschaft, beinhaltet neben objektiv darstellbaren Strukturen auch subjektive (ästhetische) Wertmaßstäbe des Betrachters.
<b>Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP)</b>	Bearbeitet die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung, zugleich Feststellungsunterlage im Rahmen von Planfeststellungsverfahren. Im Wesentlichen beschreibt der LBP (1.) Maßnahmen zur Vermeidung oder zur Verminderung erheblicher Beeinträchtigungen und (2.) Maßnahmen zum Ausgleich verbleibender Eingriffe bzw. Maßnahmen zur Kompensation in sonstiger Weise.
<b>Landschaftsschutzgebiet (LSG)</b>	naturschutzrechtlicher Schutzgebietstyp
<b>Längsprofilgradient</b>	Gefälle im Längsschnitt der Parameter (z. B. Höhen, Konzentrationen etc.)
<b>Leitdamm</b>	Damm, der die Strömung eines Gewässers beeinflussen soll
<b>Lesefund</b>	Einzelfund ohne Zusammenhang mit einem Siedlungs- oder Grabfund
<b>Letalität, Adjektiv: letal</b>	Letalität: Tödlichkeit; letal: mit tödlichem Ausgang
<b>Limnisch</b>	Salinitätsbegriff, $S = < 0,5$ PSU; „Süßwasser“
<b>Limnisch</b>	das Binnengewässer betreffend
<b>Litoral</b>	Hier: Gezeitenzone bzw. Küstenregion des Meeres. Begriff bezeichnet auch die Uferregion eines Sees oder Flusses
<b>M</b>	
<b>Makrophyten</b>	Gruppe von Wasserpflanzen, bestehend aus Makroalgen, Moosen, Farnen, Schachtelhalmen, Bärlappen u .Sprosspflanzen
<b>Makrozoobenthos</b>	am/im Gewässerboden lebende Wirbellose $> 1$ mm
<b>marin</b>	das Meerwasser betreffend
<b>Marsch</b>	1. Ablagerung aus Feinsand und Schlick an gezeitenaktiven Flachküsten und Flussmündungen. 2. Die daraus entstehenden Böden. 3. Die aus diesen Böden hervorgegangene Landschaft an gezeitenaktiven Flachküsten und Flussmündungen.
<b>Mauser</b>	Vorgang des Gefiederaustausches (Abwerfen und Neuwachstum von Federn) bei Vögeln
<b>Mergel</b>	siehe Geschiebemergel
<b>mesohalin</b>	Salinitätsbegriff, $S = 18 - 5$ PSU bzw. $18 - 3$ PSU; „brackig-marin“ (von mittlerem Salzgehalt, auch: brackig)
<b>Mittelungspegel</b>	Über einen definierten Bezugszeitraum aus den frequenz- und zeitbewerteten Einzelpegeln durch energetische Mittelung gebildeter Pegel. Einheit: $L_m$
<b>Morphodynamik</b>	Hier: zeitliche Entwicklung der Gewässersohlstrukturen
<b>Morphologischer Nachlauf</b>	Die nach einer Vertiefung mittelbar stattfindenden Prozesse, die zu einer Anpassung der gesamten Gewässersohle an die durch die Ausbaubaggerung veränderte Tidedynamik des Systems führen.
<b>N</b>	
<b>Nationalpark (NLP, NP)</b>	naturschutzrechtlicher Schutzgebietstyp
<b>Natura 2000</b>	Länderübergreifendes Schutzgebietssystem innerhalb der Europäischen Union. Das sogenannte „Netz Natura 2000“ soll aus den besonderen Schutzgebieten gemäß EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (EU-FFH-RL) und den besonderen Schutzgebieten nach EU-Vogelschutz-Richtlinie (EU-VS-RL) gebildet werden.
<b>Naturschutzgebiet (NSG)</b>	naturschutzrechtlicher Schutzgebietstyp
<b>nautisch</b>	die Schifffahrtskunde betreffend
<b>nautische Maße</b>	in der Schifffahrt übliche, nichtmetrische Maße für Längen, Geschwindigkeiten und Rauminhalte (z. B. BRT)

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>Nipptide</b>	Tide während der geringsten Einwirkung von Mond und Sonne auf die Gezeiten. Die Nipptide fällt in die Zeit des ersten und letzten Mondviertels. In der Regel ist zu dieser Zeit das Hochwasser niedriger und das Niedrigwasser höher als bei einer mittleren Tide. Daher ist auch der Tidehub kleiner als bei einer mittleren Tide.
<b>Normalnull (NN)</b>	Amtliche deutsche Bezugsfläche für Höhen über dem Meeresspiegel im 20. Jahrhundert, die häufig noch in topographischen Karten angegeben wird. Derzeit findet eine Umstellung des Deutsche Haupthöhennetz auf eine andere Höhendefinition, die neue Höhenbezugsfläche Normalhöhennull (NHN) statt. Aktuelle Topografische Karten enthalten häufig noch Höhen über den alten Bezugsflächen.
<b>Nullgruppe</b>	Jungfische vor der Vollendung des ersten Lebensjahres, Jungfische im ersten Sommer
<b>O</b>	
<b>Oberwasser</b>	Abfluss eines Flusses, angegeben in [m³/s], für die Elbe üblicherweise bezogen auf den Pegel Neu-Darchau
<b>oligohalin</b>	Salinitätsbegriff, S = 0,5 - 5 PSU bzw. 0,5 – 3 PSU, „brackig-limnisch“
<b>Oligohalinikum</b>	Salinitätsbereich mit einem Salzgehalt zwischen 0,5 und 5 PSU
<b>P</b>	
<b>Parallelwerk</b>	in Fließrichtung liegendes Regelungsbauwerk zur seitlichen Begrenzung des Abflussquerschnitts
<b>pelagisch</b>	frei schwimmend
<b>Perzentil</b>	statistischer Wert, unter dem ein bestimmter Prozentsatz aller Messwerte liegt
<b>Phänologie</b>	Wissenschaft von den jahreszeitlich bedingten Erscheinungsformen bei Tieren und Pflanzen
<b>pH-Wert</b>	Größe zur Kennzeichnung des sauren bzw. basischen Charakters einer wässrigen Lösung
<b>Phytobenthos</b>	Pflanzliche Organismen, die den Gewässergrund besiedeln
<b>Phytoplankton</b>	im Wasser schwebende oder schwimmende pflanzliche Organismen mit nur geringer Eigenbewegung
<b>Plankton</b>	im Wasser schwebende oder schwimmende Organismen mit nur geringer Eigenbewegung
<b>polyhalin</b>	Salinitätsbegriff, S = 30-18 PSU
<b>Polyhalinikum</b>	Salinitätszone mit einem Salzgehalt zwischen 30 und 18 PSU
<b>Population</b>	Gruppe von Individuen, die eine Fortpflanzungsgemeinschaft bilden und in einem einheitlichen Areal zu finden sind
<b>Practical Salinity Unit (PSU)</b>	Bezugsgröße für Salinitätsangaben: Die früher für den Salzgehalt übliche Angabe „Promille Salzgehalt“ wird nicht mehr verwendet, da von der UNESCO die Bezeichnung „psu – practical salinity unit“ eingeführt wurde. Die Zahl ist dimensionslos und gibt an, wie viel g Salz in einem kg Meerwasser enthalten sind (Definition laut Bundesanstalt für Wasserbau)
<b>Prallhang</b>	steil geböschtes Ufer an der Außenseite einer Flusskrümmung
<b>Primärproduzent</b>	Organismus, der organische Substanz aus anorganischer bildet
<b>Prioritäre Arten</b>	Arten, deren Erhaltung im Gebiet der Europäischen Union eine besondere Bedeutung zukommt. Kennzeichnung in den Anhängen I und II der FFH-Richtlinie mit Sternchen (*). Beispiel: Schierlings-Wasserfenchel.
<b>Prioritäre Lebensräume</b>	Lebensraumtypen, deren Erhaltung im Gebiet der Europäischen Union eine besondere Bedeutung zukommt. Kennzeichnung in den Anhängen I und II der FFH-Richtlinie mit Sternchen (*). Beispiel: Lebensraumtyp 91E0 „Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior“.
<b>Profilnullpunkt</b>	Punkt in einem Geländequerschnitt (Quer- oder Längsprofil), von dem aus die Längen (Stationen) von Null beginnend gemessen werden.
<b>proposed Site of Community Interest (pSCI) / vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB)</b>	Im Kontext der FFH-Richtlinie: Gebiete der nationalen Meldelisten, die der EU-Kommission im Rahmen eines Bewertungsverfahrens für die Erstellung der Liste der Site of Site of Community Interest (SCI) vorliegen.
<b>Q</b>	
<b>Quartär</b>	jüngste erdgeschichtliche Formation, beginnend mit den letzten bekannten Eiszeiten

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>Querzirkulation</b>	hier: die thermisch bedingte Zirkulation quer zur Elbe (nächtliches Aufsteigen der Luft über der Elbe und Absinken der Luft über den elbnahen Gebieten)
<b>R</b>	
<b>Redoxspannung</b>	Spannung zwischen einer inerten Elektrode (z.B. Platin, Gold, Graphit) und einer Bezugs elektrode (z. B. Silberchlorid, Kalomel, Standardwasserstoff). Ursache ist die Wechselwirkung oxidierender oder reduzierender Inhaltsstoffe auf der Oberfläche der inerten Elektrode.
<b>Referenzstation</b>	Vermessungstechn. Einrichtung zur stationären Messung von GPS-Signalen und evtl. funktechnischer Weitergabe der Daten an einen mobilen GPS-Empfänger
<b>Regeneration</b>	Wiederherstellung, Erholung
<b>Reichsbodenschätzung (RBS)</b>	Die Reichsbodenschätzung wurde im Jahr 1934 begonnen. Ziel war die Kennzeichnung aller landwirtschaftlich nutzbaren Bodenflächen nach der Bodenbeschaffenheit durch Einteilung in Klassen (Bestandsaufnahme) und die Feststellung ihrer Ertragsfähigkeit aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen durch Ermittlung von Wertzahlen (eigentliche Schätzung).
<b>residuell</b>	als Rest zurückbleibend
<b>Ressourcen</b>	im weitesten Sinne alle natürlichen Produktionsmittel und Hilfsquellen
<b>Resuspension</b>	Suspension: Aufschwemmung feinstverteilter fester Stoffe in einer Flüssigkeit
<b>Retention</b>	hier: Hochwasserrückhaltung
<b>Retentionsraum</b>	Raum, der bei Hochwasser überflutet werden kann und somit zur Senkung des Wasserspiegels beiträgt
<b>Reuse</b>	Kurzform für Fischreuse: sackartiges Netz, in dem bestimmte Fische gefangen werden
<b>Richtwert</b>	im strengen Sinn gesetzlich nicht bindender Wert, der aber in der Praxis eingehalten werden soll bzw. bei dessen Überschreiten Maßnahmen erforderlich sind
<b>Riffel</b>	Bei Riffeln handelt es sich um Transportkörper, die sich nur bei locker gelagertem Sohlmaterial bilden (Mittelsand bis Mittelkies). Die Kammhöhe beträgt in der Regel 2 bis 3 m und der Kammabstand 40 bis 80 m. In Abhängigkeit von Korngröße und Strömung können örtlich sowohl kleinere als auch größere Riffel auftreten.
<b>Rippel</b>	quer zur herrschenden Strömungsrichtung angeordnete Kleinstform an der Grenzfläche Wasser – Sediment mit meist gleichmäßiger Wellenlänge von wenigen Zentimetern
<b>Rote Liste</b>	hier: Rote Listen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bzw. Biotoptypen
<b>S</b>	
<b>Saale-Eiszeit</b>	vorletzte Kaltzeit
<b>säkular</b>	hundertjährig, auch: im Verlauf von Jahrhunderten betrachtet (säkularer Meeresspiegelanstieg: Anstieg in 100 Jahren); außerhalb der Naturwissenschaften: bedeutend, theologisch: weltlich
<b>Salinität</b>	Salzgehalt eines Gewässers
<b>Salzgehaltsgradient</b>	Steigung des Salzgehaltes je räumlicher bzw. zeitlicher Abstandseinheit
<b>Sauerstofftal/-loch</b>	Zone extrem niedrigen Sauerstoffgehaltes in einem Gewässer
<b>Schallemission</b>	das von einer Schallquelle (Emissionsquelle) abgestrahlte Geräusch
<b>Schallimmission</b>	Einwirken von Schall auf ein Gebiet oder einen Punkt (Immissionsort) des bestrahlten Gebietes
<b>Schalleistungspegel</b>	Maß zur Angabe der Schallenergiegröße einer Schallquelle, entfernungs- und raumunabhängig, drückt die gesamte, in alle Richtungen abgestrahlte Schalleistung einer Schallquelle aus. Einheit: $L_w$
<b>Schlenze</b>	Strukturelement an Gewässeruferrn, in der Regel natürliche oder künstlich geschaffene Ausbuchtungen von Ufern (daher auch als Uferschlenze bezeichnet). Uferschlenzen sind gewässermorphologisch strömungsberuhigte Flachwasserzonen.
<b>Schlick</b>	im Meer, in Seen und im Überschwemmungsgebiet von Flüssen abgelagertes Gemisch aus feinsten Mineralbestandteilen und organischer Substanz
<b>Schluff</b>	Bodenfraktion mit Mineralpartikeln von 0,002 bis 0,063 mm Größe
<b>Schwebstoffe</b>	im Wasser schwebende Feststoffe
<b>Sediment</b>	An der Gewässersohle abgelagertes Material aus organischen und anorganischen Teilchen unterschiedlicher Größe, die sich zuvor in einer ungeordneten Bewegung

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
	innerhalb eines Transport- oder Trägermediums (z.B. Wind, Wasser) befunden haben.
<b>Sedimentation</b>	Ablagerung von Materialien, die an anderer Stelle abgetragen wurden
<b>Seekartennull (SKN)</b>	Bezugsebene für Tiefenangaben in Seekarten bzw. in Gezeitentabellen, bezieht sich auf den örtlich "niedrigst möglichen Gezeitenwasserstand" bzw. die "lowest astronomical tide" (LAT)
<b>Sekundärproduktion</b>	aus organischer Substanz umgeformte Biomasse
<b>sessil</b>	feststehend
<b>Seston</b>	Gesamtheit der ungelösten Stoffe in einem Gewässer, die durch Sieben, Zentrifugieren oder Sedimentation abzutrennen sind
<b>signifikant</b>	aufgrund statistischer Prüfung nicht als Zufall deutbar, nachweisbar korrelierend, wesentlich im Gegensatz zu zufällig, etc.; umgangssprachlich: wichtig, bedeutsam
<b>Silageschnitt</b>	Silage: Gärfutter
<b>Site of Community Interest (SCI), / Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB)</b>	Im Kontext der FFH-Richtlinie: Gebiete, die von der EU-Kommission im Rahmen eines Bewertungsverfahrens auf Basis der Gebiete der nationalen Meldelisten (proposed Sites of Community Interest, pSCI) festgelegt werden.
<b>Skelett (bodenkundlich)</b>	Korngrößenfraktion < 2000 µm
<b>Sonar</b>	Gerät zum Aufspüren und Lokalisieren von Gegenständen unter Wasser mittels Schallwellen
<b>Special Area of Conservation (SAC)</b>	Besonderes Schutzgebiet im Sinne der EU-FFH-Richtlinie, das nach nationalem bzw. Länderrecht rechtsverbindlich ausgewiesen wird
<b>Special protected Area (SPA), Besonderes Schutzgebiet (BSG)</b>	Besonderes Schutzgebiet im Sinne der EU-Vogelschutzrichtlinie, das nach nationalem bzw. Länderrecht rechtsverbindlich ausgewiesen wird
<b>Springtide</b>	Tide während der stärksten Einwirkung von Sonne und Mond auf die Gezeiten. Die Springtide fällt in die Zeit des Voll- und Neumondes. In der Regel ist das Hochwasser höher und das Niedrigwasser niedriger als bei einem mittleren Tidewasserstand. Entsprechend ist der Tidehub größer als bei einer mittleren Tide.
<b>Spülfeld</b>	Spülfelder sind mit einem Erdwall eingefasste Flächen oberhalb MThw, die über Spüleleitungen mit Gewässersedimenten befüllt werden. Das Wasser wird durch Entwässerungsleitungen wieder aus dem Spülfeld abgeführt. Durch die Lage oberhalb MThw handelt es sich nach Ende der Befüllung und Rückbau der Spüleleitungen um Erddeponien, die im Regelfall der natürlichen Sukzession (Bodenentwicklung, Vegetationsentwicklung, Besiedlung mit Tieren) unterliegen und zum Teil wertvolle Ersatzlebensräume darstellen.
<b>Spülgraben</b>	1. Graben zur Abführung des Spülfeldwassers, 2. dienen dem Fortspülen von feinem Sediment aus einem Hafenbecken bei Niedrigwasser
<b>Standardabweichung</b>	Maß in der Stochastik für die Streuung der Werte einer Zufallsvariablen um ihren Mittelwert
<b>Standarddatenbogen (SDB)</b>	Natura 2000-Meldebogen: für die Meldung von Gebieten nach FFH-Richtlinie und nach Vogelschutzrichtlinie zu verwendendes, standardisiertes Formular
<b>Standvogel</b>	Vogel, der relativ stark an einen Ort gebunden ist (im Gegensatz zum Zugvogel)
<b>Stellnetz</b>	Fischfanggerät in Form einer Netzwand, in der Fische mit den Kiemendeckeln hängen bleiben
<b>stenohalin</b>	an einen bestimmten Salzgehalt angepasst, empfindlich gegen Änderungen des Salzgehaltes
<b>stenök</b>	nur geringe Schwankungen der ökologischen Randbedingungen ertragend
<b>stenotop</b>	nur in wenigen, relativ gleichartigen Lebensräumen vorkommend
<b>Stillwasserzeit</b>	kurzer Zeitraum bei Kenterung des Gezeitenstroms
<b>stochastisch</b>	zufallsabhängig
<b>Strahlungswetterlage</b>	Gradientschwache (Hochdruck-) Wetterlage mit geringer Wolkenbedeckung und niedrigen Geschwindigkeiten des großräumigen Windfeldes, bei der aufgrund hoher Ein- und Ausstrahlung die meteorologischen Elemente in Bodennähe vornehmlich durch den Wärmehaushalt der sogenannten "wirksamen Erdoberfläche" und in geringem Maße durch die Luftmasse selbst geprägt sind.
<b>Strandvorspülung</b>	siehe Ufervorspülung
<b>Strombauwerk</b>	Bauwerk zur Flussregelung

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>Stromkenterung</b>	Strömungsumkehr beim Wechsel des Gezeitenstroms
<b>Sublitoral</b>	Aquatischer Bereich; ständig von Wasser bedeckte mehr oder weniger flache Zone (Flächen unterhalb von MTnw)
<b>Substrat</b>	Ausgangsmaterial der Bodenbildung an der Geländeoberfläche
<b>Summation, summarisch</b>	Kontext der FFH-VU: Im Rahmen einer FFH-VU ist gem. § 34 BNatSchG für das jeweilige Prüfgebiet die Frage zu beantworten, ob es vorhabensbedingt oder im Zusammenhang mit summarisch zu betrachtenden Plänen und Projekten zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen kommen kann. In der Praxis ist zwischen den zwei Grundtypen (additive Wirkungspfade und synergistische Wirkungspfade) nicht immer eindeutig zu unterscheiden.
<b>Supralitoral</b>	Zone oberhalb MThw außerhalb des Gezeitenbereiches, die nur bei Sturmflutereignissen kurzzeitig vom Wasser bedeckt wird (terrestrischer Bereich, Strand, Spritzwasserzone)
<b>synergistisch</b>	zusammenwirkend, sich gegenseitig verstärkend
<b>T</b>	
<b>Tachymetrie</b>	(=Schnellmessung) Vermessungstechn. Verfahren zur Punktaufnahme durch Messung von Winkel- und Streckenelementen
<b>Taxon, Mehrzahl Taxa</b>	systematisch benannte Gruppe von Lebewesen (z.B. Art, Gattung, Familie etc.)
<b>Temperaturamplitude</b>	Amplitude = größter Ausschlag einer Schwingung aus der Mittellage
<b>terrestrisch</b>	zum Bereich der festen Landoberfläche gehörig
<b>Tide</b>	Wasserstandsänderungen und Strömungen, die durch die Massenanziehung des Mondes und der Sonne in Verbindung mit der Erdumdrehung entstehen
<b>Tidedynamik</b>	gezeitengeprägte Bewegungsvorgänge in Ozeanen, Flachmeeren und Flussmündungen
<b>Tidegrenze</b>	Stelle eines Gewässers, bis zu der eine tidebedingte Wasserstandsänderung messbar ist
<b>Tidehochwasser (Thw)</b>	höchster Wert einer Tidekurve zwischen zwei aufeinanderfolgenden Tideniedrigwassern
<b>Tidenhub (Thb)</b>	Höhenunterschied zwischen dem Tidehochwasserstand und dem Tideniedrigwasserstand
<b>Tideniedrigwasser (Tnw)</b>	niedrigster Wert einer Tidekurve zwischen zwei aufeinanderfolgenden Tidehochwassern
<b>Tiefenerosion</b>	in der Sohlerosion eines Fließgewässers wirksamer Bestandteil der Fluvialerosion, der auf die Beseitigung von Höhenunterschieden im Flussbett ausgerichtet ist
<b>Total Inorganic Carbon (TIC)</b>	Summenparameter der Wasser- und Abwasseranalytik zur Beurteilung der Wassergüte: gesamter anorganischer Kohlenstoff, spiegelt die Belastung des Wassers mit anorganischen Stoffen wider
<b>Total Organic Carbon (TOC)</b>	Summenparameter der Wasser- und Abwasseranalytik zur Beurteilung der Wassergüte: gesamter organischer Kohlenstoff, spiegelt die Belastung des Wassers mit organischen Stoffen wider
<b>Transekt</b>	Linie im Gelände, auf der Proben genommen oder Kartierungen durchgeführt werden.
<b>Transportkapazität</b>	Fähigkeit einer Strömung, lockeres Sohlmaterial zu transportieren
<b>Transportkörper</b>	Erhebungen der Sohle eines Fließgewässers, die sich aufgrund der Wechselwirkung zwischen Strömung und Sediment einstellen. Sie können stationär sein, sich in Strömungsrichtung (z. B. Riffel, Unterwasserdünen, Bänke) oder gegen die Strömungsrichtung (Antidünen) fortbewegen.
<b>Trockenmasse (TM)</b>	auch Trockensubstanz: Bestandteil einer Substanz, der nach Abzug des Rohwassers übrig bleibt
<b>Trübungszone</b>	Teil der Brackwasserzone, in dem eine Anreicherung von Feinsediment zu erhöhter Trübung führt
<b>Turbulenz</b>	Wirbelbildung bei Strömungen in Gasen und Flüssigkeiten
<b>Twenty-Foot Equivalent Unit (TEU)</b>	Maßeinheit für Lager- und Umschlagkapazitäten bzw. Transportkapazitäten von Schiffen auf Basis eines 20-Fuß-Containers

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>U</b>	
<b>Ufervorspülung</b>	künstlich mit Sedimenten vorgespülte bzw. auch wieder aufgespülte Ufer und Strände, in der Regel zwischen vorhandenen Buhnen.
<b>Umlagerungsstelle, umlagern</b>	festgelegter Bereich im Fluss, innerhalb dessen Baggergut umgelagert (verklappt) werden darf
<b>Umweltrisikoeinschätzung (URE)</b>	Die Umweltrisikoeinschätzung ist ein Instrument zur frühen überschlägigen Beurteilung von Umweltauswirkungen für die Zwecke der Planung (z.B. Bundesverkehrswegeplan). Die Methodik ist angelehnt an die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), ersetzt jedoch nicht die UVP im späteren Planungsprozess.
<b>Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)</b>	Prüfungsverfahren, das nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) vorgesehen ist, dient der Ermittlung der unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen von Vorhaben auf die Schutzgüter des UVPG. Ergebnis der UVP wird bei der Zulassung des jeweils zu beurteilenden Verfahrens berücksichtigt.
<b>Umweltverträglichkeitsuntersuchung (UVU) / Umweltverträglichkeitsstudie (UVS)</b>	Gutachten (UVU u. UVS sind Synonyma), das der zuständigen Behörde als Grundlage für die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) dient, siehe Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP).
<b>Untersuchungsgebiet (UG)</b>	Kontext der Umweltverträglichkeitsuntersuchung (UVU): Bereich, in dem vorhabensbedingte Auswirkungen zu erwarten sind, wird meist schutzgutspezifisch festgelegt.
<b>Unterwasserablagerungsfläche (UWA)</b>	Kontrollierte und lagestabile Ablagerung gebaggerter Sedimente. Einbau unterhalb MTnw in strombaulich günstige und in der Regel uferferne Bereiche der Außen- oder Unterelbe. Bei der Fahrrinnenanpassung zentrales Element des integrierten Strombaukonzepts.
<b>V</b>	
<b>vagil</b>	beweglich
<b>Variabilität</b>	Veränderlichkeit, besonders die Verschiedenartigkeit und Veränderlichkeit des Erscheinungsbildes durch Umwelteinflüsse oder durch Veränderungen im Erbgut
<b>Vegetation</b>	Gesamtheit der Pflanzen, die in einem Gebiet wachsen bzw. ein Gebiet bedecken („Vegetationsdecke“)
<b>Verbringung</b>	Gewinnung von Material an einer Stelle und Transport und Einbau des Materials an eine anderen Stelle
<b>Verfahren</b>	Genehmigungsverfahren für konkrete Großvorhaben nach dem jeweiligen Fachplanungsgesetz (z. B. Bundesfernstraßengesetz, Bundeswasserstraßengesetz)
<b>Verklappung; verklappen</b>	siehe Umlagerungsstelle
<b>Verträglichkeitsuntersuchung nach § 34 BNatSchG (FFH-VU)</b>	Gutachten, das der zuständigen Behörde zur Prüfung der Verträglichkeit von Plänen oder Projekten vor ihrer Zulassung mit den Erhaltungszielen eines Gebiets von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebiets vorgelegt wird (siehe § 34 Bundesnaturschutzgesetz)
<b>Verwallung</b>	künstliche Aufhöhung des Geländes in Ufernähe
<b>Vogelschutzgebiet</b>	Schutzgebiet für Vögel nach der EU-Vogelschutzrichtlinie, siehe auch Besonderes Schutzgebiet (BSG)
<b>Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL)</b>	Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union (seit 1979 in Kraft). Offizielle Bezeichnung: Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG)
<b>Vorfluter</b>	offenes Gewässer, das abfließendes Wasser aus Oberflächen-, Stau- oder Grundwasserabflusssystemen aufnimmt
<b>vorgeschlagenes Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB) / proposed site of Site of Community Interest (pSCI)</b>	Im Kontext der FFH-Richtlinie: Gebiete der nationalen Meldelisten, die der EU-Kommission im Rahmen eines Bewertungsverfahrens für die Erstellung der Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) vorliegen.

BEGRIFF	ERLÄUTERUNG
<b>W</b>	
<b>Walzenströmung</b>	Kreisströmung in Seitenbereichen (z. B. Hafeneinfahrten), die durch Impulsaustausch (Reibungswirkung der vorbeiströmenden Hauptströmung) angetrieben wird
<b>Wasserhaltung</b>	wasserstandsregulierende Maßnahmen, z. B. durch Staubauwerke, Deichsiele, Schöpfwerke usw.
<b>Wasserrahmen-Richtlinie (WRRL)</b>	Richtlinie (offizielle Bezeichnung: Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik), die den rechtlichen Rahmen für die Wasserpolitik innerhalb der EU vereinheitlicht und bezweckt, die Wasserpolitik stärker auf eine nachhaltige und umweltverträgliche Wassernutzung auszurichten.
<b>Wechselwirkungen</b>	Schutzgut des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG). Rasmus et al. (2001) definiert Wechselwirkungen wie folgt: „Unter Wechselwirkungen im Sinne des § 2 UVPG werden die in der Umwelt ablaufenden Prozesse verstanden. Prozesse sind Teil der Umwelt und verantwortlich für ihren Zustand und ihre weitere Entwicklung. Prozesse sind in der Umwelt wirksam, indem sie z.B. bestimmte Zustände stabilisieren, Gradienten aufbauen oder ausgleichen oder zu periodischen oder sukzessiven Veränderungen führen. Die von einem Vorhaben verursachten Auswirkungen auf die Umwelt umfassen direkte Auswirkungen und Veränderungen von Prozessen, die zu indirekten Wirkungen führen. Diese indirekten Wirkungen können räumlich und zeitlich versetzt, abgeschwächt oder verstärkt auftreten. Auswirkungen auf Wechselwirkungen sind solche Auswirkungen auf Prozesse, die zu einem veränderten Zustand, einer veränderten Entwicklungstendenz oder einer veränderten Reaktion der Umwelt auf äußere Einflüsse führen.“
<b>Weichsel-Eiszeit</b>	letzte Kaltzeit
<b>Windstau</b>	Aufhöhung der Wasserstände vor der Küste oder in Flüssen infolge auflandiger Winde. Die Größe des Windstaus hängt von den Windverhältnissen ab. An der Nordseeküste verursachen die aus westlichen Richtungen kommenden Winde einen Windstau und erhöhen den Wasserstand.
<b>X</b>	
<b>Y</b>	
<b>Z</b>	
<b>Zönose</b>	Untergliederung der Tiergemeinschaft nach taxonomischer Zugehörigkeit ihrer Mitglieder
<b>Zoobenthos</b>	tierische Organismen, die den Gewässergrund besiedeln
<b>zoogen</b>	durch Tiere bedingt
<b>Zooplankton</b>	im Wasser schwebende oder schwimmende tierische Organismen mit nur geringer Eigenbewegung
<b>Zugvogel</b>	Vogelarten, die im Gegensatz zu den Standvögeln, regelmäßig über den Sommer in den nördlichen Brutgebieten erscheinen und im Herbst wieder in wärmere, südliche Gebiete abziehen.